



Berlin.Table

Seltene Erden: Behörden verlangen wohl Geschäftsgeheimnisse für Ausfuhrlizenzen

Pekings Handelsministerium verlangt als Teil des Exportgenehmigungsverfahrens für Seltene Erden und Magnete von Unternehmen sensible Geschäftsinformationen, wie Produktionsdetails und vertrauliche Kundenlisten. Das berichtet die *Financial Times* mit Berufung auf Unternehmensangaben und offizielle Richtlinien. Seit Anfang April gelten in China strengere Ausfuhrkontrollen für sieben Seltenerdmetalle und damit verbundene Magnetmaterialien.

Die Behörden verlangten im Rahmen des Exportgenehmigungsverfahrens „vertrauliche Informationen“ über Produkte, sagte Frank Eckard, Geschäftsführer des deutschen Magnetherstellers Magnosphere. Nach den Leitlinien des Handelsministeriums für die Ausfuhr von Gütern mit doppeltem Verwendungszweck können Unternehmen auch aufgefordert werden, Bilder von Produkten, Anlagen und Einzelheiten über frühere Geschäftsbeziehungen vorzulegen.

EU-Handelskammer in China teilt die Bedenken. Laut dem Vorsitzenden Jens Eskelund ist es für Unternehmen in sensiblen Branchen schwierig, die Exportlizenzen überhaupt zu beantragen. „Bei einigen Anwendungen muss die Verwendung so detailliert festgelegt werden, dass dies Bedenken hinsichtlich des geistigen Eigentums aufwirft“, sagte er.

Laut Donald Trump hat Peking bei den Londoner Gesprächen zugesagt, dass man Beschränkungen für den Handel mit Seltenen Erden lockern werde. Ein Sprecher des Handelsministeriums [bestätigte am Donnerstag](#), dass „eine bestimmte Anzahl“ an Ausfuhrlizenzen erteilt wurden, ohne jedoch weitere Informationen preiszugeben. China werde die Prüfung von Anträgen auf Konformität weiter verstärken, erklärte er auf einer Pressekonferenz. *Manuel Liu*